

Internat – Pro und Contra

Quelle: <http://www.elitepartner.de/forum/umzug-ohne-mein-kind.html>

Rubrik: Familie

Gefragt am 25.09.2009, 21:39:

Umzug ohne mein Kind?

Mein Problem ist, dass sich mein 17jähr. Sohn hier wohl fühlt u. ich, wenn ich mich für eine andere Stadt entscheiden würde, meinen Sohn "verlassen" müsste, mit dem ich noch zusammenlebe (bin seit 9 J. alleinerziehend, liebe ihn mehr als mein leben).

#8 26.09.2009, 11:51:

schon mal vielen Dank für eure Antworten. Meine Eingangsfrage habe ich sehr gekürzt dargestellt, da nur 1000 Zeichen angegeben werden dürfen.

Also es ist so: Mein Sohn ist sehr bequem und ruht sich sehr darauf aus, dass ich alles mache. Er ist vom Gymnasium geflogen und geht jetzt mehr oder weniger zu einem Weiterbildungskolleg. Allerdings hat er auch dort schon wieder Ehrenrunden gedreht, weil er fast nie zur Schule geht. Ich bin ja morgens um die Uhrzeit schon aus dem Haus! Lust auf Arbeit hat er auch nicht. Er sieht einfach nur den Spaß im Leben (und lässt mich alles machen). Wenn ich ihm sein Taschengeld entziehe, geht er eben zu meiner ehemaligen Familie und bekommt dort sein Geld. Natürlich hat er in den vergangenen Jahren viel Negatives erfahren müssen (Ablehnung von seinem Vater und das mit meiner Familie). Zahlreiche Gespräche mit ihm darüber und etliche Maßnahmen, die ich ergriffen habe, helfen nichts. Also dass er schon so weit ist, dass er seinen eigenen Weg geht, bezweifele ich (aber dann dürfte ich ja nicht über diese Eingangsfrage nachdenken), wiederum glaube ich aber auch nicht, dass wenn sich hier nichts ändert, er sich ändert, weil er einfach zu bequem ist.

zu 5:

meinst du ob ich gelitten habe, was die Familie angeht? Diese Familie hat mich fast in den Wahnsinn getrieben und ich übertreibe nicht, wenn ich sage, dass sie um ein Haar meinem Kind seine Mutter genommen hätten! Sie haben mich über fast 2 Jahre täglich beschimpft, beleidigt, gedemütigt und mir vorgehalten, was für ein wertloser Mensch ich sei. Ich sei nicht wert, dass ich lebe.

Heute frage ich mich selber, wie ich ohne Tabletten oder Alkoholsucht dieser Hölle entfliehen konnte, zumal wir bis zu meinem Studium ein absolut enges Team waren. Auch heute noch machen sie mich überall schlecht und verbreiten Lügen über mich. Meinen Sohn locken sie zu sich. Ich sage nichts dagegen, weil ich ihm den Umgang mit seiner Oma, Tante nicht verbieten kann und darf. Trotzdem wundert es mich manchmal, warum er überhaupt noch dorthin geht, weil er schließlich die 2 Jahre hautnah miterlebt hat. Ich denke, er hat einfach Angst davor, (nach seinem Vater und Opa) noch mehr zu verlieren.

Ich will echt nicht nerven, aber ich wäre dankbar für weitere Meinungen. Weil ich schon so lange hin und her überlege und einfach nicht weiß welche Richtung ich einschlagen soll.

DIE FRAGESTELLERIN

#15 26.09.2009, 17:03: siri

wenn er mein Sohn und noch nicht 18 Jahre alt wäre, würde ich noch heute Abend ein für ihn geeignetes Internat finden und am Montag Vormittag wäre er dort. Mit geeignet meine ich, dass es dort entweder das entsprechende Sportangebot gibt, und/oder dass dort seine Fähigkeiten (die er bestimmt hat!) gefördert werden.

Ich habe das Gefühl, dass dein Einfluss auf ihn nicht groß ist - eher normal in dieser Altersklasse, unter den gegebenen Umständen. Er muss einfach seine Interessen wieder entdecken und in eine Umgebung kommen, in der es NORMAL ist, etwas Sinnvolles zu tun. Wenn er im Internat ist, kannst du deinen Wohnort wechseln. Wenn er dann tatsächlich in den Ferien an eurem alten Wohnort sein möchte, kann er ja zu deiner Familie gehen... Ich denke aber, dass es eher vorteilhaft ist, wenn sich sein Lebensmittelpunkt verändert.

#17 26.09.2009, 19:26:

Ich finde Du solltest auf die Beiträge von #11+14 sehr, sehr gut hören. Da die Hintergründe der damaligen Trennung von Deinem Mann nicht klar sind, kann man so nichts dazu sagen. Nur es zeigt sich wieder einmal, dass Kinder, die ohne Kontakt zum Vater aufwachsen, sehr häufig die Orientierung verlieren, denn Du kannst als Frau niemals auch die männliche Seite bei der Erziehung abdecken. Dieses Dilemma hast Du selbst zu verantworten und obendrein bist Du hoffnungslos überfordert.

und @15 siri: Ihn einfach ins Internat zu stecken, heißt seine Verantwortung abzugeben. Wer Kinder in die Welt setzt, hat eine lebenslange Verantwortung. Aber darüber sind sich viele Mütter nicht im Klaren. Hauptsache dem eigenen Ego folgen, so nach dem Motto „jetzt bin ich aber an der Reihe“.

#18 26.09.2009, 20:12:

@17: Das mit dem Internat ist nicht nur das eigene Ego. Gut, grundsätzlich muss man das Geld dafür haben. Aber, der Junge ist völlig entglitten aus ihrer Obhut, geht nicht in die Schule, gammelt herum. Wie soll sie es jetzt noch schaffen, ohne ihren Beruf aufzugeben, ihn Händchen haltend zur Schule zu bringen und dort neben ihm zu sitzen? Der Zug ist abgefahren und deshalb ist die Idee mit dem Internat zwar vordergründig abschieben, doch wenn man genau nachdenkt, eine Chance, aus dem Umfeld herauszukommen und neu anzufangen. Für beide - gibt auch beiden die Chance, sich wieder zu finden. Viel Glück.

Ach ja, und lebenslange Verantwortung - sorry, aber irgendwann muss man auch als Mutter oder Vater mal wieder sein eigenes Leben führen dürfen und können - Kinder können nicht ständig den Eltern auf der Tasche und am Nervenkostüm hängen. Sie müssen auch irgendwann (ok, vielleicht nicht gerade mit 16, aber mit 18 bzw. 20) für sich selbst Verantwortung übernehmen, ohne den Airbag Mama/Papa.

#19 26.09.2009, 20:18:

Das mit dem Internat ist eine super Idee. Das heißt nicht Verantwortung abgeben. Es ist eine Chance für den Jungen, endlich etwas aus sich zu machen. Außerdem zahlt in diesem Fall sicher das Jugendamt das Internat. Rede bitte mit Ihnen. Dein Sohn kann dann am WE zu Dir an den neuen Wohnort kommen. So hast Du alle Probleme erst mal in der richtigen Richtung.

#21 26.09.2009, 21:56:

Wenn ein Jugendlicher mit 17 nicht mehr in die Schule geht, ist er kurz vor dem Abrutschen. Was tut er den ganzen Tag? Rauchen, Alkohol, klauen, Drogen probieren, etc? Mit 18 ist er volljährig, ab da kümmert sich kein Jugendamt oder sonstiges Amt mehr um ihn, höchstens das Arbeitsamt, das neudeutsch Job-Center heißt und Hartz-4 auszahlt.

Die Mutter hat keine Möglichkeit, ihren Jungen Hand in Hand in die Schule zu bringen. Er muss seit seinem 14. Lebensjahr nichts für die Schule getan haben, da er schon mehrere Runden sitzen geblieben ist. Für solche Leute gibt es keine Lehrstellen. Null-Bock-Jugendliche haben keine Aussicht auf einen Job oder irgendetwas Sinnvolles.

Vermutlich war sie immer extra lieb und fürsorglich zu ihm, da sie meinte, Vater UND Mutter sein zu müssen. Das ist in diesem Fall schief gelaufen. Er tut nun überhaupt nichts mehr, nicht mal zur Schule gehen. Der Gang zum Jugendpsychiater wäre sicher mal ganz hilfreich für die Mutter, um den Sohn besser verstehen zu können. Vielleicht würde der Sohn ja zu einer Sitzung mal mitkommen.

Am besten für ihn und seine schulische und berufliche Zukunft wäre betreutes Wohnen, wo darauf geachtet wird, ob er zur Schule geht und welche Leistungen er bringt. Ein Internat wäre die allerbeste Lösung im Sinne eines erfolgreichen Lebens für den Jungen.

Wer glaubt, dass nur egoistische Eltern ihre Kinder ins Internat "abschieben", haben noch keinen Absolventen eines Internats getroffen. Manche Jugendliche hätten kein Abitur oder irgendeinen Abschluss ohne Internat. Manche Jugendliche brauchen besondere Fürsorge und Aufsicht, die nur ein Internat bieten kann.

In einer normalen staatlichen Schule sieht man erst bei den Zeugnissen, ob ein Schüler die letzten 6 Monate überhaupt anwesend war. Dann nämlich, wenn der Lehrer merkt, dass er den Schüler gar nicht kennt und ihm eine Zeugnisnote geben soll.....

Liebe Fragestellerin, bitte gehe unbedingt zum Jugendamt und lasse Dich beraten. Dein Sohn ist schon so weit entgleist, dass Du ihn alleine nicht mehr in die richtige Richtung kriegen kannst. Abgestürzte Jugendliche, die vom 18. Geburtstag bis zum Alkohol- oder Drogentod von Staatsfinanzierung leben, haben wir bereits zu viele! Alles Gute

Siri #17

Es gibt Eltern, die ein Kind ins Internat geben, weil sie dann ihre Ruhe haben wollen. Ich stimme mit dir darin überein, dass das nicht schön ist.

Aber wenn eine Mutter ihre Grenzen erreicht hat, ist ein Internat vielleicht die Notbremse, die eine Entwicklung in eine negative Richtung stoppen kann. Bei Jugendlichen hat deren Umfeld einen größeren Einfluss als das Elternhaus. Wenn ich feststelle, dass das Umfeld meines Kindes ihm schadet, und sehe, dass ich diese Entwicklung nicht aufhalten kann, nutze ich jede Möglichkeit. Eine Handlung wird durch den Gedanken der dahinter steht, positiv oder negativ.

#23 26.09.2009, 22:45:

@21 **Ich kenne einige Absolventen aus Salem u.a. meinen EX- Schwager. Sie haben alle studiert und keiner von ihnen hat das Examen bestanden.** Drei von ihnen kamen aus Scheidungsfamilien. Allesamt abgeschoben von ihren Eltern, so ihre Erzählungen in damals weinseligen Gesprächen. Alles gute Jungs und Mädels, aber familientechnisch gesehen alles ziemlich traurig. Noch irgendwelche Fragen? Ich gebe zu, dass dies nur ein kleiner Ausschnitt ist. Und ich bin nicht neidisch auf sie, sondern dankbar, dass ich Eltern hatte, die mich sowohl in der Schulzeit als auch im Studium damals positiv begleitet haben. Jetzt sind sie alt und teils pflegebedürftig. Nun gebe ich zurück.

#27 27.09.2009, 11:44:

Ob die Idee mit dem Internat so gut ist, habe ich auch bezweifelt. Kurzfristig hatte ich daran gedacht, meine Tochter auf ein Privatgymnasium gehen zu lassen, da sie etwas lernfaul war. **Glücklicherweise habe ich dann aber erfahren, dass sich dort vor allem Kinder finden, die schon auf der Grundschule leistungsschwach waren, aber trotzdem - zum Stolz ihrer Eltern - Abitur machen müssen.** In der Schule, auf die sie dann ging, ist später ein Mädchen dazu gestoßen, deren Mutter sie **aus dem Internat "gerettet" hatte. Dort gab es Drogen- und Alkoholprobleme massenhaft, da die meisten Kinder bereits mit den einschlägigen Erfahrungen vorbelastet waren.** Als schließlich ein Mädchen an Alkoholvergiftung starb, beschloss die Mutter, dass es auf einer öffentlichen Schule auch nicht schlimmer sein könne. Happyend: Beide Mädchen haben ein gutes bzw. sehr gutes Abitur gemacht und studieren inzwischen. **Die Erfahrungen auf einem Berliner Wald- und-Wiesen-Gymnasium mit einem hohen Ausländeranteil war eine gute Vorbereitung auf unsere vielschichtige und bunte Gesellschaftsform.**

#25 26.09.2009, 23:46:

an # 23

Ich kenne zwei Salem-Absolventen, die beruflich etwas geworden sind und guten, liebevollen Kontakt zu ihren Eltern haben. Sie arbeitet in leitender Position, er hat eine eigene Firma und hat zum 30. Geburtstag beruflich und finanziell mehr erreicht als andere mit 60 Jahren.

Ein anderer Bekannter und sein Bruder schwärmten vom Internat bei Königsfeld im Schwarzwald. An einer anderen Schule hätten beide das Abi nicht geschafft. Sie hatten geschwänzt, weil der betreuende, allein erziehende Elternteil zur Arbeit war und haben nur krumme Dinger gedreht. Beide sind beruflich erfolgreich mit gutem, liebevollem Kontakt zu beiden Elternteilen.

Er meinte, dass seine Leistungen den Lehrern auf der staatlichen Schule sch...ss-

egal waren und keiner sich um ihn gekümmert hatte. Das war auf dem Internat anders.